

Cuba kompakt

15. September 2013, Ausgabe 107, Jahrgang 9, Herausgeber: Freundschaftsgesellschaft BRD-Kuba e.V., Köln

THEMA

Erklärung des Ministeriums für Auswärtige Beziehungen Kubas

Alarmierende sind die jüngsten Verlautbarungen der US-Regierung und mehrerer ihrer Verbündeten der NATO, die zu einer militärischen Aktion in Syrien drängen, wobei sie die Bemühungen einiger Staaten zur Erreichung einer politischen Lösung des Konflikts, der die arabische Nation ausblutet, ignorieren.

Es muss daran erinnert werden, dass diejenigen, die heute am meisten eine militärische Aktion gegen Syrien befürworten, die gleichen sind, die ohne ein Mandat des Sicherheitsrates der Vereinten Nationen unter der vorsätzlichen Lüge über die Existenz von Massenvernichtungswaffen oder unter dem Vorwand, Zivilpersonen zu schützen, blutige Kriege anzettelten, die den Tod zahlreicher unschuldiger Menschen, darunter Kinder, verursachten, was sie als „Kollateralschäden“ bezeichnen.

Es wird zum Angriff auf Syrien aufgerufen, gerade als seine Regierung die Mission der Vereinten Nationen zur Untersuchung des vermeintlichen Einsatzes von chemischen Waffen im Land zugelassen und diese ihre Arbeit vor Ort begonnen hat.

Kuba verurteilt jeden Einsatz von chemischen und anderen Massenver-

nichtungswaffen und ist fest mit dem Übereinkommen über das Verbot der Entwicklung, Herstellung, Lagerung und des Einsatzes chemischer Waffen und über die Vernichtung und die strikte Einhaltung ihrer Bestimmungen verpflichtet.

Die verfügbare Information über die Krise in Syrien ist lückenhaft, ungenau und unterliegt häufiger Manipulation.

Eine Aggression gegen Syrien würde schwerwiegende Folgen für die bereits krisengeschüttelten Region des Nahen Ostens haben, wäre ein eklatanter Verstoß gegen die Grundsätze der Charta der Vereinten Nationen und des Völkerrechts und würde die Gefahren für den internationalen Frieden und die internationale Sicherheit erhöhen.

Kuba bekräftigt seine Überzeugung, dass es notwendig ist, eine politische Lösung zu finden, und bekundet seine energische Zurückweisung aller Versuche, die Unabhängigkeit, Souveränität und territoriale Integrität Syriens und die Selbstbestimmung seines Volkes zu untergraben. Havanna, 28. August 2013

Quelle: <http://www.granma.cu/aleman/kuba/28agost-cuba-minrex.html>

GESUNDHEIT

ALBA garantiert Mitgliedsländern wichtige Medikamente

Von Gerhard Mertschenk

Quito. Die Bolivarische Allianz für die Völker Unseres Amerika (ALBA) garantiert die Versorgung der Bevölkerung der Mitgliedsländer mit wesentlichen Medikamenten. Dies betonte Ecuadors Gesundheitsministerin Carina Vance und verwies dabei auf den im Rahmen des Gründungsvertrages für das Medikamentenregulierungs-Zentrum und des Medikamentenregisters der ALBA gefassten Beschluss. Die Gesundheitsministerin erläuterte, dass das regionale Medikamentenregister des Bündnisses eine Gültigkeitsdauer von fünf Jahren vorsehe. Um dort erfasst zu werden, müssen die Medikamente mit anerkannt guten Produktionsverfahren hergestellt sein und wissenschaftliche Kriterien erfüllen, die für Qualität, Sicherheit und Wirksamkeit bürgen. Sie fügte hinzu, dass diese regionale Institution vorrangig für eine rationale Medikamentenanwendung sorgen und die Einhaltung der zuverlässigen Herstellungsverfahren überwachen werde. Zugleich werde die Verteilung, die Lagerung, der Import und Export sowie Laboruntersuchungen vor und nach der Registrierung kontrolliert. Die ALBA-Mitgliedsländer könnten durch diese

Kooperation zudem zwischen 20 und 50 Prozent der öffentlichen Ausgaben für Medikamente einsparen.

Gemäß Empfehlung der Weltgesundheitsorganisation sollten in den jeweiligen Gesundheitssystemen die wesentlichen Medikamente zu jedem Zeitpunkt, in ausreichender Menge, mit angemessener pharmazeutischer Aufmachung, mit Qualitäts- und Informationsgarantien sowie zu einem Preis verfügbar sein, den die Patienten und die Gemeinschaft bezahlen können.

Quelle: <https://amerika21.de/2013/08/84251/alba-medikamentenversorgung>



GESUNDHEIT

Kuba zeigt seine Erfahrung in der Vorsorge und der Kontrolle des Denguefiebers

Iris de Armas Padrino

Havanna. Wissenschaftler des Instituts für Tropenmedizin Pedro Kourí (IPK) nehmen Forschungen über das Denguefieber und die Mücke Aedes aegypti vor, die diese Krankheit überträgt. Dies gab eine Expertin in dieser Hauptstadt bekannt. Frau Dr. Guadalupe Guzmán, Leiterin der Abteilung Virologie dieser kubanischen Einrichtung, erläuterte gegenüber AIN, dass diese Studien Virologie, Immunologie und Genetik des Individuums einschließen, durch die in bedeutendem Maße die Differenz zwischen der symptomatischen und der asymptomatischen Infektion bestimmt wird.

Wie die Präsidentin des Organisationskomitees des 13. Internationalen Kurses zu

diesem Thema, der im IPK stattfindet, ausführte, wird desweiteren die Resistenz des Vektors gegenüber Insektiziden untersucht. Ebenso wird analysiert, wie erreicht werden kann, dass die Bevölkerung mehr an der Kontrolle des Denguefiebers teilnimmt, und wie der schwere bzw. tödliche Verlauf vermieden werden kann.

Guadalupe Guzmán, Direktorin des Zentrums der Zusammenarbeit bei Studien des Denguefiebers der Panamerikanischen und der Weltgesundheitsorganisation (PHO-WHO), wies darauf hin, dass von dieser Krankheit die armen tropischen Länder betroffen sind, wo die hygienischen und sanitären Bedingungen nicht die besten sind.

Sie stellte heraus, dass in den letzten fünf Jahren beobachtet wird, dass die Aedes

aegypti einige südliche Gebiete Europas befallen hat und es bereits zu kleinen Krankheitsausbrüchen in Frankreich und Portugal gekommen ist.

Das Forum wird bis zum 23. August andauern und am Freitag legte Kuba vor etwa 300 Experten und Professoren hoch angesehener Universitäten aus Europa, den Vereinigten Staaten, Argentinien und Brasilien sowie auch der PHO-WHO, seine mehrjährige Erfahrung in der Vorsorge und Kontrolle der Krankheit dar. Bisher gibt es auf der Welt keinen registrierten Impfstoff und die Insel arbeitet an der Bewertung eines rekombinanten Impfstoffes, der sich in der Phase der Erforschung und in präklinischen Studien durch Wissenschaftler des IPK und des Zentrum für Genetik und

Biotechnologie befindet. Frau Dr. Guzmán stellte klar, dass die Mehrheit der Dengueinfektionen asymptomatisch sind, so dass die Menschen klinisch gesehen nicht merken, dass sie infiziert worden sind.

„Im Allgemeinen haben wir uns in den vergangenen Jahren um den schweren Fall gesorgt, der gerettet werden muss, aber wir wissen noch zu wenig darüber, was eine asymptomatische Infektion vom Standpunkt seiner Übertragung aus bedeutet“.

Sie wies darauf hin, dass eine asymptomatische Person, die den Virus im Blut hat, die Krankheit genauso weitergeben kann wie eine symptomatische.

Quelle: <http://www.granma.cu/aleman/kuba/19agosto-kuba.html>